

um eine unzugängliche Wildniß zu erreichen, und der getäuschte Jäger, dessen Leidenschaft nun noch mehr entflammt wird, vergießt jetzt alle Gefahren, um die Flüchtlinge zu verfolgen; er klettert und springt ihnen nach, und oft bringt ihm ein einziger Fehltritt den Tod! Oft bleibt er verwundet liegen, und muß hilflos in der schauerlichen Einöde verschmachten. Doch noch mehrere andere Gefahren bedrohen ihn; auch setzen sich oft die allzu sehr bedrängten Gemsen zur Wehre, und stürzen mit vereinten Kräften ihren Verfolger in den Abgrund. Gelingt es ihm jedoch eine Gemse zu erlegen, und Trotz allen Schwierigkeiten nach Hause zu bringen, so wird der sauer erworbene Gewinn innerhalb wenig Tagen verpraßt.

Einen solchen Gemsenjäger von Profession stellt unsere Abbildung in seiner ganzen Rüstung dar, mit dem Karabiner am Riemen, der Pulverflasche und Stricken, um die erlegten Gemsen damit zu binden, am Gürtel, mit einem Stachelstocke und Schuhen versehen, die mit Stacheln besetzt sind, um desto leichter über Felsen und Eis zu steigen. — Es ist die Abbildung des sogenannten großen Gemsenjägers von Glarus, Namens Johann Heiz, der ein Zimmermann war, sich aber von der Leidenschaft zur Gemsenjagd hinreißen ließ, und es darin so weit brachte, daß er für den besten Gemsenjäger galt, der über 900 Gemsen erlegt haben soll, am Ende aber doch elendiglich dabei umkam, und in einer Felsenschlucht todt gefunden wurde.

---